

Urteile unserer Fachmänner

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröfentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröfentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

muskeln ein Ausruhen in gestrekter Lage der Wirbelsäule, schlechte Schulbänke sind vorzugsweise Schuld daran, dass die Kinder zur Spitze anderweitige Stellungen aufsuchen, bei denen die Wirbelsäule zu Drehbewegungen und seitlicher Bewegung veranlasst wird.

(Aerztliches Gutachten über das höhere Töchterschulwesen Elsass-Lothringens, pag. 21, 22).

b) Schulzimmer. 1 Q.-M. Bodenfl. per Schüler,
4 K.-M. Raum " "

Bindende Vorschriften durch die Regierung zu erlassen.

c) Weibl. Handarbeiten. Wenn wir unsere Ansichten über die Handarbeiten als Unterrichtsgegenstände zusammenfassen sollen, so möchten wir raten, als regelmässige Lehrgegenstände nur das Stricken, Häkeln, grobe Stopfen, Hemdennähen und Maschinennähen bestehen zu lassen. Das Feinsticken und Stopfnähen sind aus dem Unterrichtsplan gänzlich zu verbannen, das Buntsticken bedingungsweise zugelassen. Alle Handarbeiten sollten in besondern, sehr gut, wo möglich mit Oberlicht erleuchteten Räumen ausgeführt werden und nur während der Stunden, welche volles Tageslicht gewähren.

(Aerztl. Gutachten über das höhere Töchterschulwesen Elsass-Lothringens, pag. 28.)

d) Turnen. Die Schule erfüllt nur eine heilige Pflicht, wenn sie den Mädchen für jeden Schultag ausser den nötigen Pausen zwischen den Unterrichtsstunden mindestens eine Stunde zum Turnen od. zur Bewegung im Freien gewährt.

Turnlehrerinnen statt Turnlehrer.

(Aerztl. Gutachten für höhere Töchterschulen Elsass-Lothringens, pag. 32.)

e) Zahl der Schulstunden.

Lebensjahr	Schulstunden	häusl. Arbeiten
7.—8.	18	6/2
9.	22	6/2
10.—11.	24	6/2
12.—14.	26	6
15.—16.	28	6

Dazu die Turnstunden. Vom Vormittag zum Nachmittag und über Sonntag keine Schulaufgaben.

Erholungsstunden je 10 Minuten zu 2 Stunden und 15 Minuten zu der 3. und 4. Stunde. Ferien 10 1/2 Wochen.

Urteile unserer Fachmänner.

Albert Häfner's Fibel, oder der Schreibleseunterricht für die Unterklassen der Volksschule. 1000 Auflage. Essen, Bädcker 1883.

Diese Fibel ist in vier verschiedenen Ausgaben — A, B, C und D — vorhanden. A und B befolgen die syntetische, C und D die analytisch-syntetische Methode.

A und C sind je in einem Teile, B und D in zwei Teilen erschienen. Nur die zuerst — 1853 — erschienene Ausgabe A ist im letzten Jahre zum tausendsten Male neu aufgelegt worden. Vermutlich werden in Zukunft die Ausgaben C und D den Vorrang behaupten. Aber die Ausgabe A muss zu den besten Fibeln nach syntetischer Methode gezählt werden. Sie war zur Zeit eine Musterfibel. Gute Stoffauswahl mit Vermeidung bedeutungsloser Silben, Klarheit der Anlage, gehörige Berücksichtigung der Orthographie und des Anschauungsunterrichts sind die Vorzüge, welche dem Büchlein die aussergewöhnliche Lebensfähigkeit verleihen. Die gleichzeitige Vorführung von Schreib- und Drukschrift scheint nicht ein so grosser Uebelstand zu sein, als man bei uns bisher allgemein glaubte.

Wir gratuliren den Herausgebern von Herzen zu dem eigenartigen Jubiläum.

B. Schwab.

Venner Mangel und die Reformation im Leben eines Reformators von Ochsenbein, Pfarrer in Schlosswyl. Berner Volksschriften. Preis 50 Rp.

Unter den zahlreichen Schriften, die bei Gelegenheit des Luther- und Zwingli-Jubiläums erschienen sind, zeichnet sich diese durch objektive Behandlung und leichtfassliche Darstellung aus. Es war ein glücklicher Gedanke, bei dem Reformatoren-Jubiläum auch das Lebensbild desjenigen Mannes dem Volke vorzuführen, der in so ausgezeichneter Weise für die Durchführung der Reformation im Kanton Bern und in der Schweiz gewirkt und durch staatsmännische Weisheit und Mässigung sich so vorteilhaft vor vielen Zeitgenossen hervorgetan hat. Dieses Büchlein kann darum den Volksbibliotheken bestens empfohlen werden.

Ulrich Zwingli, Rede zur Zwingli-Gedenkfeier, gehalten von Hrn. Prof. Salomon Vögelin, Nationalrat. Preis 20 Rp.

Diese Schrift ist wohl die beste, welche bis dahin über den Reformator Zwingli geschrieben worden ist. Nebst der gediegenen Darstellung ist besonders die Objektivität des Verfassers zu loben. Hr. Vögelin hat es gewagt, neben den Lichtseiten auch den Schatten in Zwingli's Wirksamkeit zu zeichnen. Es gereichte mir zum Vergnügen, dass nun auch ein Zürcher und zwar einer, dem auch die Unverschämtesten den Beruf zum Historiker nicht werden absprechen können, in der Beurteilung Zwingli's, meinen Standpunkt adoptirt und mir vollständige Satisfaktion erteilt hat. Hr. Nationalrat Vögelin bewies damit neuerdings, dass er ein ehrlicher Mann ist, der seinen geraden Weg geht und es verschmäht, aus allerlei Rücksichten die Wahrheit zu verschleiern. Die armen Teufel, welche glaubten, durch

Verdrehungen und Schmähungen mich einzuschüchtern, haben bis dahin Vögelin's Schrift totgeschwiegen. Wir empfehlen sie der Lehrerschaft. Es ist eine Freude, diese Schrift zu lesen!

Der erste schweiz. Handfertigkeitkurs für Lehrer in Basel.

Der auch im „Pionier“ angekündigte Kurs für Lehrer des Handfertigungsunterrichts ist nun zu Ende und die Teilnehmer sind wieder zurückgekehrt in ihre Heimat, um für die Sache des Handfertigungsunterrichts, von dessen Notwendigkeit sie überzeugt sind, nach Kräften zu wirken. Es möge nun einem Kursteilnehmer gestattet sein, in den Spalten des „Pionier“ über den Verlauf des Kurses kurz zu berichten.

Der Kurs dauerte vier Wochen, vom 21. Juli bis 17. August. Es waren Tage strenger, ungewohnter Arbeit, und doch ging, Dank der Begeisterung sämtlicher Kursteilnehmer für den Benjamin im System der Unterrichtsfächer der gute Humor nie verloren. Von 7 Uhr Morgens bis zum heissen Mittag und von 2 Uhr Abends bis 6 Uhr wurde mit Eifer gearbeitet.

Als Hauptfach figurirte die Schreinerei, welche ungefähr die Hälfte der Zeit in Anspruch nahm; an sie reihten sich an die Papparbeiten, das Schnitzen und Drechseln. Die Teilnehmer (39) waren in zwei Abteilungen eingeteilt und wurden abwechselungsweise unterrichtet in der Schreinerei und den Papparbeiten während der ersten Hälfte des Kurses und in Schreinerei und Schnitzen während der zweiten. Das Drechseln wurde sozusagen zwischen hinein geübt. Jeder kam etwa 5 Mal an die Drehbank und hatte da Gelegenheit, während zwei Stunden je nach Handfertigkeit und Geschick mehr oder weniger „Nürnberger“ zu machen.

Als Lehrer des Kurses waren angestellt die Herren Fischer, Lehrer in Strassburg, für den Unterricht im Schreinerhandwerk; Schiess, Lehrer in Basel, für Papparbeiten, und Bürgin, Holzbildhauer in Basel, für das Schnitzen. Das Drechseln stand unter der Oberleitung des Kursleiters, Herrn Rudin-Schmid, konnte aber, was man allgemein bedauerte, wegen Mangels an Zeit nicht durch ihn persönlich gelehrt werden. Ein Drechsler-Geselle musste in die Lücke treten.

Was die Wahl der Lehrkräfte anbelangt, so muss sie als eine entschieden gute bezeichnet werden, und es verdienen sowohl der Kursleiter, als auch die Kommission des Vereins für Handfertigungsunterricht in Basel den aufrichtigsten Dank aller Kursteilnehmer für die Bemühungen und Opfer, welche sie gehabt, um tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen. Die Herren Fischer und Schiess, beide gelernte Handwerker, die sich später dem Lehrerberufe widmeten, haben es verstanden, uns

in kurzer Zeit an wenig Gegenständen mit möglichst viel technischen Handgriffen bekannt zu machen, die wir bei fortgesetztem Fleisse zu Hause zu Fertigkeiten ausbilden können. Es versteht sich von selbst, dass es in so kurzer Zeit, wie unser Kurs dauerte, nicht möglich ist, Jemandem die Handfertigkeit beizubringen, die ein Handwerker nach jahrelanger Lehrzeit mit sich aus der Lehre bringt. Aber mit Hilfe unserer Notizen aus den Erklärungen der Lehrer und mit der eigenen Verfertigung der Gegenstände (das Publikum hat diesen Herbst Gelegenheit, sie in der Schulausstellung in Bern zu besichtigen) haben wir so viel erreicht, dass wir zu Hause rüstig weiter arbeiten und uns so für die Leitung einer Handfertigkeitsschule gehörig ausbilden können. Zudem werden wir auch nicht ermangeln, uns das noch fehlende Wissen und Können bei Fachleuten anzueignen, und wir hoffen, dass sie uns freundlich entgegenkommen werden, da ein Handfertigungsunterricht, wie unser Kurs ihn in's Auge gefasst, dem Handwerk nur zum Vorteile gereichen kann.

Wenn alles Das, worüber ich bisher berichtete, uns das praktische Geschick zur Leitung einer Handfertigkeitsschule beizubringen den Zweck hatte, so hatten dagegen die Vorträge der Herren Dr. Bader und Hoffmann-Merian den andern Zweck, uns über die Bedeutung und Notwendigkeit des Handfertigungsunterrichts in's Klare zu setzen. Den gleichen Zweck verfolgten auch unsere Diskussionsabende, deren mehrere stattfanden.

Es kann zum Schlusse mit einem Wort gesagt werden: Der erste schweizerische Handfertigkeitkurs für Lehrer war ein über Erwarten gelungenener und ich schliesse meine Berichterstattung mit dem Wunsche, dass bald noch andere dem ersten folgen mögen.

Der Kurs endete mit einem Bankett, wie er mit einem solchen ist eröffnet worden. Beide waren für die Kursteilnehmer gratis.

Es möge endlich hier noch dem „Verein zur Unterstützung des Handfertigungsunterrichts“ in Basel und den Tit. Kantons- und Gemeindebehörden, welche durch finanzielle Opfer das Gelingen des Kurses ermöglichten, öffentlich der Dank ausgesprochen werden.

Der Handfertigungsunterricht

macht gegenwärtig seinen Siegeslauf durch Europa. Der preussische Kultusminister hat die Ausbildung der Lehrer auf diesem Gebiet bereits in's Auge gefasst und zwei Seminarien in Osnabrück, ein evangelisches und ein katolisches, beordert, den Handfertigungsunterricht in den Unterrichtsplan aufzunehmen, und diesen Herbst noch wird damit begonnen. Die Stadt Osnabrück hat den Semi-